

Schaukeln im Sturm

Scheiße stürmig heute.

Die Nachtwacht beendet, am Ende nochmal über die Reeling gepisst, jetzt noch eine gute Mütze Schlaf, bevor es morgen früh von Neuem losgeht, oder etwa doch nicht? Schon das Dämmerlicht, das beim Öffnen der Tür aus dem Schiffsflur in unsere Kajüte scheint, bringt mich in Stimmung.

In unserem Kämmerchen sind wir drei Mann, obwohl die Kabine nur für zwei Personen gedacht ist. Ursprünglich teilten Terry und ich uns den Raum, bevor Kyle in einer durchzechten Nacht auf die Idee kam, wie in alten Seemannstagen einfach eine Hängematte zum Schlafen aufzuhängen. Käpten hatte nichts dagegen und wir ebensowenig, also pennt er seitdem bei uns. Entsprechend eng und einfach geht es hier zu. Auf dem Boden liegen stets Klamotten kreuz und quer und es riecht hier definitiv nach Kerlen auf See.

Terry hat sich wohl schon in den Schlaf gewichst, den Taschentüchern neben seiner Koje nach zu urteilen. Wer kann's ihm verübeln? In drei Stunden darf er bereits aufstehen und schufteln.

Kurz überlege ich, ebenfalls in die Taschentücher zu wichsen, wäre schon geil, allerdings habe ich das erst letzte Fahrt getan.

Mein Blick fällt auf Kyle in seiner Matte, ganz in seiner üblichen Schlafmontur zum Wohlfühlen: RetrosHORTS und Strümpfe. Und wie sie zum Wohlfühlen ist.

Über Sex oder Frauen haben wir uns tatsächlich noch nie unterhalten in den drei Monaten, die er schon auf unserem Kutter ist. Vielleicht, weil ich nur bei Schwänzen spitz. Vielleicht, weil er in festen Händen ist. Jetzt geht's mir aber ums Wesentliche, nicht um Smalltalk. Ich hab 'ne Latte und sein Zelt steht auch - ob mit oder ohne Absicht.

Ich reibe mir meine Hände zumindest etwas warm, bevor ich über seinen dicht behaarten Bauch streichel.

"Hey Kyle", flüstere ich, doch außer einer sachten Mischung aus Seufzer und Schnarcher entlocke ich ihm damit nicht. Das wäre aber zu einfach gewesen. So fix habe ich noch keinen Kerl zum Abschluss gebracht. Natürlich habe ich aber Blut geleckt.

Erst sanft und dann fester packe ich seinen Schwanz, die übrige Bewegung erledigt schon der Sturm. Minimaler Einsatz, maximale Wirkung, so ist es richtig.

Kyle bewegt sich im selben Rhythmus zu meinen Griffen, streckt sich leicht, blubbert vor sich hin. Irgendwie süß der Anblick. Wenn die Matte nicht schon kurz vorm Zusammenkrachen wäre, würde ich jetzt auf Kuschelkurs gehen. Dieses Problem müssen wir jetzt aber auf harte Seemannsart klären.

Ich schmeiß mir Mütze und Oberteile vom Leib und befreie auch den Rest aus dem einengendem Kram. Mit einem Ruck befreie ich auch Kyles Päckchen aus seinen Shorts und der Anblick bringt nicht nur meine Hand in Bewegung. Beim gemeinsamen Pissen hab ich ihn zwar mal kurz abgecheckt, aber einen genauen Eindruck kann ich mir dabei nie verschaffen. Seine Ausstattung braucht er aber definitiv nicht hinterm Busch zu verstecken.

Direkt schalte ich von null auf hundert bei ihm und bin beeindruckt, dass Schwanz und Sack noch praller werden. Beidem schmeichel ich mit meiner freien Hand nach allen Möglichkeiten, die ich mir über die Jahre angeeignet habe - die andere ist für mich selbst reserviert.

Leider macht mir der dreckige Sturm einen Strich durch die Rechnung. Bringt er den Kutter mittlerweile doch so stark zum Schwanken, dass ich mit den Beinen gegen den Boden stemmen muss. Selbst meine Hand für mich musste ich für Halt an der Matte hergeben, aber ich will zumindest dem armen Kerl vor mir seine wohlverdiente Entspannung verschaffen, wenn ich schon so gierig bin und über ihn mitten in der Nacht herfalle und er mittlerweile sogar die Beine vor Entspannung baumeln lässt.

Fuck. Ich muss schon früher als gewollt auf Mund und Zunge zurückgreifen, sonst falle ich hier noch beim Schaukeln des Schiffs um.

Kyle ist wohl mittlerweile selbst ein entfesselter Sturm geworden. Wenn er schon bei meinem Unwetterprogramm so abgeht, hat er viel zu selten Spaß mit seiner Rute.

Ein Knarzen gleich dem Zusammenstoß zwischen Titanic und Eisberg warnt mich viel zu spät, bevor alles auf einmal kommt. Die Hängematte fällt, ich stürze mit und habe Kyles Rute im Anschlag im Rachen, er stöhnt auf und ich habe die volle Ladung warme Sahne im Rachen.

"Doug?"

"Kyle?", frage ich mit seinem Halbharten im Mund zurück.

"Hat's geschmeckt?"

Nicht die Antwort, die ich erwartet habe. Ich räuspere mich, nachdem ich von ihm ablasse und die

letzten Überreste seiner Mannsauce im Mund abschmecke. "Ich bin zwar nicht der Smut, aber es war ziemlich nahrhaft, wenn man aber auch eine leicht herbe, fischige Note nicht ignorieren kann."

"Was erwartest du? Wir sind auf einem Fischkutter und schon zwei Tage unterwegs."

Tatsache, aber ich habe mich auch nicht beschwert. Ich höre ihm zu und spiele wieder an seinem Anhang rum. "Wollen wir hier auf dem Boden weitermachen? Ich konnte wegen dem beschissenen Sturm gar nicht wirklich zum Zug kommen, außerdem warst du zu süß, als du dich im Schlaf aufgegeilt hast. Da musste ich dich spritzen lassen."

Kyle zwinkerte mir mit warmem Blick zu. "Soll ich dir was verraten, Rotbarsch? Seitdem du mich geschält hast, habe ich gar nicht mehr gepennt. Komm, lass mich deinem Stint Vergnügen bereiten."

"Ziemlich stürmig heute, was?" In unserem Wortgefecht bemerken wir gar nicht, dass Terry neben uns steht. "Bock auf einen Dreier? Ein Fick vorm Schuftent ist wie eine heiße Dusche."

Terry brachte seine Gedanken immer auf den Punkt, ohne Hehl und Umschweife. Wir zuckten beide mit den Schultern wie Fische an der Luft und stürmten dem Sturm auf unsere Weise entgegen.